

K. Hofmann, J. Prager, A. Klinghammer, H.-J. Nentwich, V. Jährig

Positionspapier zur aktuellen kinderärztlichen Versorgung in Sachsen

Heute stehen etwa 10.400 Kinder- und Jugendärzte im Berufsleben, davon 6106 niedergelassene Kinderärzte in Praxen, 3128 angestellte Krankenhausärzte und etwa 1200 Kinderärzte im öffentlichen Gesundheitsdienst.

Die nachfolgende Tabelle 1) zeigt den aktuellen Stand der niedergelassenen Kinderärzte in Deutschland.

Tabelle 1: Niedergelassene Kinderärzte pro Einwohnerzahl in den einzelnen Bundesländern per 31.12.2000

| | Niedergelassene Kinderärzte je 10.000 Einw. | |
|------------------------|---|-----|
| Deutschland | 6106 | 0,7 |
| Baden-Württemberg | 785 | 0,7 |
| Bayern | 883 | 0,7 |
| Berlin | 335 | 1,0 |
| Brandenburg | 200 | 0,8 |
| Bremen | 70 | 1,1 |
| Hamburg | 154 | 0,9 |
| Hessen | 417 | 0,7 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 145 | 0,8 |
| Niedersachsen | 483 | 0,6 |
| Nordrhein-Westfalen | 1250 | 0,7 |
| Rheinland-Pfalz | 272 | 0,7 |
| Saarland | 70 | 0,7 |
| Sachsen | 402 | 0,9 |
| Sachsen-Anhalt | 250 | 0,9 |
| Schleswig-Holstein | 196 | 0,7 |
| Thüringen | 194 | 0,8 |

Die zu Beginn der Wiedervereinigung bestehenden Unterschiede in der Zahl der niedergelassenen Kinderärzte bezogen auf je 10.000 Einwohner haben sich weitgehend angeglichen.

Kinderärztliche Versorgung in Sachsen zum 31. 12. 2000

Sinkende Geburtenzahlen und der Versorgungsstand der Kinderärzte in Sachsen vom 15.08.2001 sind uns selbstverständlich bekannt. Allerdings können wir in Sachsen seit 1995 eine kontinuierlich steigende Geburtenrate beobachten mit deutlich über 30.000 Lebendgeborenen jährlich seit dem Jahr 1998. Die noch bestehende Überversorgung ist ausgewiesen durch 9 gesperrte Planungsbereiche für den Regierungsbezirk Dresden, durch 6 gesperrte Planungsbereiche für den Regierungsbezirk Leipzig sowie 11 ge-

sperrte Planungsbereiche für den Regierungsbezirk Chemnitz. Diese zum jetzigen Zeitpunkt real nachweisbare Überversorgung muss in Beziehung gesetzt werden zu 402 niedergelassenen Kinderärzten

Tabelle 2: Aktuelle Altersstruktur der Kinderärzte in Sachsen

| Alter | Anzahl | Niederlassung | Krankenhaus | Sonst. ärztl. Tätigkeit |
|--------------|------------|---------------|-------------|-------------------------|
| < 30 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 30-35 | 5 | 1 | 4 | 0 |
| 35-40 | 96 | 28 | 56 | 12 |
| 40-45 | 157 | 78 | 67 | 12 |
| 45-50 | 112 | 66 | 37 | 9 |
| 50-55 | 80 | 43 | 28 | 9 |
| 55-60 | 204 | 124 | 55 | 25 |
| 60-65 | 106 | 59 | 29 | 18 |
| > 65 | 4 | 3 | 1 | 0 |
| Summe | 764 | 402 | 277 | 85 |

pro 10.000 Einwohner zum 31.12.2000. Zwei Dinge sind für eine exakte Bewertung wichtig, die Altersstruktur der Sächsischen Kinderärzte und die pädiatrische Weiterbildung in unserem Lande.

Die Zuordnung erfolgt analog der Bundesärztestatistik, gezählt wird das angeführte Gebiet bzw. das zuletzt erworbene. Die Rubrik sonstige ärztliche Tätigkeit enthält neben den Kinderärzten im Öffentlichen Dienst auch Ärzte in der Pharmaindustrie sowie angestellte Ärzte im Bereich Niederlassung unter anderem. Die Zahlen muss man eigentlich nicht kommentieren, sie sprechen für sich allein. So werden bis zum Jahr 2005 110 Kinderärzte, die zum 31. 12. 2000 älter als 60 Jahre alt waren, aus dem Berufsleben ausscheiden – das sind 14,3 % der säch-

sischen Kinderärzte. Dramatisch verschlechtert sich die Situation der Kinderärzte in den folgenden fünf Jahren bis zum Jahr 2010. Zu diesem Zeitpunkt werden von den insgesamt 764 Kinderärzten in Sachsen 314 ihre Berufstätigkeit beendet haben, das sind 41,2 %! Diese 314 Kinderärzte in Sachsen, die bis zum Jahr 2010 altersbedingt aus dem Berufsleben ausgeschieden sind, müssen auf die drei Bereiche Niederlassung, Krankenhaus und sonstige ärztliche Tätigkeiten aufgeschlüsselt werden. In Tabelle 3 und 4 findet sich die anteilmäßige Verteilung der Kinder- und Jugendärzte in Sachsen.

Tabelle 3: Kinderärzte in Sachsen > 55 Jahre zum 31. 12. 2000

| n | Niederlassung | Krankenhaus | Sonstige ärztliche Tätigkeiten |
|-----------------|---------------|-------------|--------------------------------|
| 314 = 41,2 % | 186 | 85 | 43 |

Tabelle 4: Kinderärzte in Sachsen > 60 Jahre zum 31. 12. 2000

| n | Niederlassung | Krankenhaus | Sonstige ärztliche Tätigkeiten |
|-----------------|---------------|-------------|--------------------------------|
| 110 = 14,3 % | 62 | 30 | 18 |

Bis zum Jahr 2010 werden in Sachsen 186 niedergelassene Kinderärzte altersbedingt ihre Berufstätigkeit beenden, 85 Fachärzte für Kinder- und Jugendmedizin werden in den Krankenhäusern ihre Tätigkeit beendet haben und 43 angestellte Kinderärzte stehen altersbedingt nicht mehr im Öffentlichen Dienst zur Verfügung.

Aus diesen Zahlen geht ganz eindeutig hervor, dass es bis zum Jahre 2010 in Sachsen zu einer dramatischen Verschlechterung im Versorgungsstand der Kinderärzte kommt.

Die Altersstruktur der Kinderärzte in Sachsen kann im Verhältnis 1:1 direkt auf die neuen Bundesländer übertragen

werden. In Tabelle 5 findet sich die zahlenmäßige Aufstellung für die niedergelassenen Kinderärzte in den neuen Bundesländern.

Tabelle 5: Niedergelassene Kinderärzte in den neuen Bundesländern (NBL)

| Niedergelassene Kinderärzte NBL | n |
|---------------------------------|------|
| Brandenburg | 200 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 145 |
| Sachsen | 402 |
| Sachsen-Anhalt | 250 |
| Thüringen | 194 |
| Berlin | 335 |
| Summe | 1526 |

Bis zum Jahr 2010 werden von 1526 niedergelassenen Kinderärzten in den neuen Bundesländern 628 ihre berufliche Tätigkeit altersbedingt beenden. Das heißt, wir brauchen für den Erhalt einer flächendeckenden Versorgung mit Kinderärzten allein 628 Fachärzte für Kinder- und Jugendmedizin. Diese Zahl an Kinderärzten müsste bis zu diesem Zeitraum in den neuen Bundesländern ausgebildet werden, wenn ein ausreichender kinderärztlicher Versorgungsgrad aufrecht erhalten werden soll.

Keine Berücksichtigung können in dieser Statistik jene Ärzte finden, die gar nicht bis zum 65. Lebensjahr ihren Beruf ausüben.

Weiterbildung zum Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin in Sachsen

Mit Erstaunen mussten wir bei unseren Recherchen feststellen, dass zu den Weiterbildungsassistenten im Gebiet Kinderheilkunde keine Informationen vorliegen. Eine Erfassung und statistische Auswertung erfolgt im Rahmen der Bundesärztestatistik nicht. Hier stellt sich die Frage, ob das für alle Bundesländer zutreffend ist.

Die erhobenen Daten basieren auf einer Analyse der Vereinigung Leitender Kinderärzte und Kinderchirurgen Sachsens zum 30. 04. 2001. Von 32 Kliniken haben sich 28 daran beteiligt, die Ergebnisse sind somit repräsentativ.

Bis zum Jahr 2005 werden von 68 pädiatrischen Weiterbildungsassistenten 46 ihre Facharztausbildung ohne Unterbrechung abschließen können. 10 von 68 Weiterbildungsassistenten wissen nicht, wo sie ihre Facharztausbildung beenden können, 9 von 17 AiP wissen nicht, wo sie ihre Facharztausbildung beginnen werden. Damit stehen 2005 bestenfalls 46 Fachärzte für Kinder- und Jugendmedizin zur Verfügung.

Auf der Basis dieser exakt erhobenen Daten werden 2010 in Sachsen mehr als 200 Fachärzte für Kinder- und Jugendmedizin fehlen. Als Ursachen lassen sich eindeutig die Altersstruktur der sächsischen Kinderärzte sowie eine völlig unzureichende Zahl pädiatrischer Weiterbildungsstellen benennen.

Stellungnahme zur KBV-Studie zu Arztzahlen von

Dr. rer.pol. Thomas Kopetsch Überaltert zu wenig Nachwuchs (Deutsches Ärzteblatt, Jahrgang 99, Heft 9, 2002, S. A 554 - 547)

In einem Thesenpapier der KBV vom 10.01.02 führt Herr Kopetsch wörtlich dazu aus:

„Bis 2010 wird die Zahl der Kinderärzte sowie der Kinder und Jugendlichen voraussichtlich um 9 % zurückgehen, wobei sich die Betreuungsrelation Kinder je Vertragsarzt noch verbessern wird. Allerdings wird in den Neuen Bundesländern das Problem bestehen, eine flächendeckende Versorgung mit Kinderärzten zu gewährleisten.“

Das trifft so für die kinderärztliche Versorgung in Sachsen und in den Neuen Bundesländern nicht zu. Von Herrn Kopetsch wird die Altersstruktur der Kinderärzte und die pädiatrische Weiterbildungssituation völlig außer Acht gelassen.

■ Von 764 Kinderärzten in Sachsen zum 31.12.2000 werden bis zum Jahre 2010 altersbedingt 314 ausscheiden, das sind 41,2 %! Davon entfallen allein 186 auf Kinderärzte, die in einer Kinderarzt-

praxis tätig sind. Das sind 59 % aller bis zum Jahre 2010 ausscheidenden Kinderärzte.

■ Bis zum Jahre 2005 werden lediglich 46 Weiterbildungsassistenten ihre Facharztausbildung beenden und vorwiegend im klinischen Bereich ihre ärztliche Tätigkeit aufnehmen.

Daher müssen von den Sächsischen Kinderärzten die Ausführungen von Herrn Kopetsch zu einem erwarteten Kinderarzttrückgang von 9 % bis 2010 für Sachsen und die Neuen Bundesländer mit aller Entschiedenheit als falsch und unverantwortlich zurückgewiesen werden. Diese 9 % weniger Kinderärzte bis zum Jahre 2010 sind für die Neuen Bundesländer illusionär, der drohende Kinderärztemangel in den Neuen Bundesländern wird von der KBV einfach ignoriert.

Vielmehr wird sich bereits nach dem Jahre 2005 die Situation für die kinderärztliche Versorgung in Sachsen erheblich verschlechtern.

■ Der Anspruch auf eine flächendeckende kinderärztliche Versorgung in Sachsen kann nicht mehr aufrecht erhalten werden.

■ Der bisherige gute Standard in der ambulanten medizinischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen in Sachsen kann nicht mehr gehalten werden.

■ Für uns stellt sich deshalb bereits jetzt die Frage, wo sollen jene Kinderärz-

te ausgebildet werden, die wir ab 2005 in den Kinderarztpraxen und im Öffentlichen Dienst benötigen?

Das sind alles gesundheitspolitisch aktuelle und wie wir meinen auch wichtige Fragen, auf die die Kinderärzte in Sachsen von der KBV, den Krankenkassen, vom Bundesministerium für Gesundheit und von den politischen Parteien eine konzeptionelle Antwort und praktikable Lösungsvorschläge erwarten. Leider ist davon weit und breit nichts zu sehen.

Notwendige Maßnahmen zur Abwendung des drohenden Kinderärztemangels in Sachsen

Nach unserer Einschätzung muss ein Bündel von Maßnahmen sofort auf den Weg gebracht werden, wenn eine flächendeckende kinderärztliche Versorgung in Sachsen auch in Zukunft erhalten werden soll.

1. Außerhalb des ärztlichen Stellenplans der Kinderkliniken und Kinderabteilungen müssen zusätzliche pädiatrische Weiterbildungsstellen geschaffen werden. Nur so kann der bis 2010 drohende Kinderarztmangel gebremst werden.

2. Der Bedarf an niedergelassenen Kinder- und Jugendärzten findet in den ärztlichen Stellenplänen der Krankenhäuser kaum Berücksichtigung, obwohl in der ambulanten pädiatrischen Versorgung doppelt so viele Kinderärzte bis 2010

altersbedingt ausscheiden im Vergleich zu den Kinderkliniken. Ebenso benötigen wir auch Kinder- und Jugendärzte für den Öffentlichen Dienst.

3. Die benötigten pädiatrischen Weiterbildungsstellen müssen außerhalb des Budgets der Krankenhäuser durch Bereitstellung zusätzlicher Mittel finanziert werden. Die kassenärztliche Vereinigung und die Krankenkassen müssen deshalb von Beginn an mit in das Boot geholt werden.

4. Jenen Weiterbildungsassistenten in Sachsen, die zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht wissen, wo sie ihre Facharztausbildung beenden können, muss die Möglichkeit gegeben werden, ihre Facharztausbildung an einer größeren Fachabteilung unseres Landes abzuschließen. Dazu muss die Finanzierung der weiteren Ausbildung außerhalb des Budgets dieser Kliniken abgesichert sein.

5. Wir fordern die Übernahme des Förderungsprogramms für die Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin auch für die Kinderärzte.

Die unverzichtbaren und immer größer werdenden Weiterbildungsinhalte, insbesondere auf den gesundheitspolitischen wichtigen Gebieten von Prävention, Vorsorgeuntersuchungen, pädiatrischer Infektiologie sowie der Sozialpädiatrie können den pädiatrischen Weiterbildungsassistenten nur in der Kinderarztpraxis ver-

mittelt werden. Das ist aber nur möglich, wenn der Weiterbildungsassistent 12 Monate seiner gesamten Weiterbildungszeit praxisnahe bei einem niedergelassenen Kinderarzt absolviert. Für diesen Zeitraum ist natürlich an den Kliniken ein personeller Ersatz notwendig. Dadurch könnte die Kapazität der pädiatrischen Weiterbildung insgesamt um 20 % erhöht werden – und das ist dringend erforderlich.

6. Im zwölften Jahr der Wiedervereinigung fordern wir die sofortige Anhebung der Vergütung für die Ärzte im Praktikum (AiP) in ostdeutschen Krankenhäusern an Westniveau. Wir können nicht weiter zusehen, wie junge Ärzte in das Ausland und in die alten Bundesländer abwandern.

7. Eine Lösung des Kinderärztemangels in Sachsen in irgendeiner green card-Form wird vom Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte mit aller Entschiedenheit ab-

gelehnt. Wenn die verantwortlichen Gesundheitspolitiker sich die Förderung des Hausarzt-systems auf ihre Fahnen geschrieben haben, dann müssen sie zuerst für eine genügend große Zahl von Kinderärzten und Allgemeinmedizinern sorgen und deren Weiterbildung sicherstellen. 8. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Kassenärztlicher Vereinigung, Krankenkassen, Landesärztekammer, Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte, Fachgesellschaften und verantwortlichen Gesundheitspolitikern ist dafür eine unbedingt notwendige und unerlässliche Voraussetzung. Die Kinderärzte in Sachsen sind dazu jederzeit bereit.

Es ist uns deshalb ein großes Anliegen, die drohenden Defizite in der kinderärztlichen Versorgung unseres Landes in die Öffentlichkeit zu bringen, sonst läuft uns die Zeit davon. Die Kinder- und Jugend-

heilkunde hat in Sachsen nur eine Chance, wenn sie eine numerische Größe hat und wenn alle gemeinsam dafür kämpfen.

Dr.med.A.Klinghammer
Vorsitzender der Sächsisch-Thüringischen
Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin

PD Dr.med.J.Prager
Vorsitzender der Vereinigung der Leitenden
Kinderärzte und Kinderchirurgen Sachsens

Prof.Dr.med.H.-J.Nentwich
Vizepräsident des BVKJ

Dr.med.K.Hofmann
Vorsitzender des LV Sachsen

Dr.med.V.Jährig
1. Stellvertreter des LV Sachsen

Korrespondenzadresse:
Dr. med. K. Hofmann
Vorsitzender des Landesverbandes Sachsen
im BVKJ
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
Flemmingstraße 4, 09116 Chemnitz